

„Volksdank.“

Aufruf zur Ehrung Franz Eicherts.

Am 11. Februar 1817 wird unser heimischer Dichter Franz Eichert seinen 60. Geburtstag begehen. Aus einer in der „Reichspost“ vom 29. Juli 1916 zuerst veröffentlichten Anregung ist der Gedanke hervorgegangen, die Feier dieses Tages auf eine wirksame Werbetätigkeit zur weitesten Verbreitung der Werke des Dichters zu beschränken. Eine solche Werbetätigkeit müßte es uns schwer ermöglichen, daß dem Dichter zu seinem 60. Geburtstage die erfreuliche Eröffnung gemacht werden könnte, seine Werke — die Verbreitungszahl der Eichertschen Bücher beläuft sich gegenwärtig auf 53.000 Bände — hätten nun bald in vollen 60.000 Bänden den Weg zum Volke gefunden. Dieser Plan fand begeisterten Anklang. Vereinigt er doch aufs glücklichste alle Möglichkeiten, einen Dichter gebührend zu ehren, ihm zu danken und jenen Verpflichtungen, die ein Volk gegen seine Dichter hat, gerecht zu werden. Ähnliche Anlässe wurden häufig zur Ueberreichung von „Ehrengaben“ benützt. Auch dieser Gedanke ist erwogen worden. Ist doch, wie wir alle wissen, der bejahrte Dichter Franz Eichert heute noch genötigt, seine Kräfte in aufreibender Berufsarbeit einzusetzen, um für eine zahlreiche Familie zu sorgen. Der gebieterischen Pflicht, dem Dichter, der seinem Volke so freudig Schätze edelster Art schenkte, die Sorgen um das karge Leben wenigstens teilweise abzunehmen, hätte freilich auch durch Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung und Aufbringung eines namhaften Betrages als „Ehrengabe“ entsprochen werden können. Abgesehen davon aber, daß die Zeitverhältnisse einer solchen Veranstaltung in hohem Grade abträglich wären, läßt sich der gleiche Zweck weit würdiger, sinniger und zarter durch eine wirksame Verbreitung der Werke des Dichters erreichen, da sowohl aus dem Erlös des Bücherverkaufes, als auch aus den mit Bestimmtheit zu erwartenden Neuauflagen dem Dichter seine „Ehrengabe“ zuflöße, ohne daß er sich als Empfänger eines Geschenkes fühlen müßte. Im Gegenteile, er würde der Gebende bleiben und sein schönster Lohn bestünde wohl darin, daß er sähe, wie der feurige und reine Atem seiner Werke in dieser großen Stunde der Erneuerung und Wiedergeburt von der empfänglichen Volksseele aufgenommen würde. Die Mitwirkung an diesem gewiß schönen Werke fordert von dem einzelnen keinerlei Opfer, da die kleine Ausgabe für den Ankauf eines Eichertschen Buches durch tiefste innerliche Bereicherung belohnt wird.

Von allen diesen Gedanken und Erwägungen ausgehend, haben sich die Gefertigten vereinigt, um die möglichst allgemeine Beteiligung an dem „Volksdank“-Werke zu empfehlen. Durch ein günstiges Zusammenreffen von Umständen war es möglich, den größten Teil der noch im Buchhandel lagernden Werke Eicherts käuflich zu erwerben und dem Dichter zur Verfügung zu stellen. Der Weiterverkauf, zu dessen raschster Durchführung Bestelllisten aufgelegt und den katholischen Anstalten, Vereinen und Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, würde somit auf eigene Rechnung des Dichters erfolgen können, so daß ein zu erwartender Reinertrag ihm als die schon erwähnte „Ehrengabe“ zugute käme. Ueber besonderen Wunsch der Veranstalter soll dieser Verkauf durch die Bestell- und Subskriptionslisten zu sehr ermäßigten Preisen erfolgen, also weit unter dem buchhändlerischen Ladenpreise, damit auch Minderbemittelten die Teilnahme an dem schönen Werke möglich sei. Weitere Aufschlüsse über die besondere Art dieses Betriebes enthalten die Bestelllisten, die von der österreichischen Versandstelle des „Gral“-Verlages, Wien, XVIII/1, Klostergasse 11, zu beziehen sind.

Die Unterzeichneten erfüllen eine erwünschte Pflicht, indem sie hiemit zu einer möglichst allgemeinen und tatkräftigen Beteiligung an diesem Unternehmen, das keinem Teilnehmer nennenswerte Opfer auferlegt, dringend einladen. Binden wir unserem Dichter zu seinem sechzigsten Geburtstage den Silberkranz aus der Sechzigtausendzahl seiner Werke, die, aus seinem Herzblute entsprungen, von dem heiligen Feuer seiner Glaubensbegeisterung und Vaterlandsliebe durchglüht sind und in den Herzen des katholischen Volkes den

Boden finden mögen, auf dem sie für Zeit und Ewigkeit vieltausendfältige Frucht bringen.

- Kardinal Dr. Friedrich Piffl, Fürsterzbischof von Wien
Kardinal Dr. Josef von Harnann, Erzbischof von Köln
Dr. Paul Wilhelm von Keppeler, Bischof von Rottenburg
Josef Groß, Bischof von Leitmeritz
Dr. Georg Ewald von Raneau, Bischof von Ebur, Schweiz
Ferd. Jdenko Fürst von Lobkowitz, k. u. k. Geheimrat,
Präsident der Kathol. Union für Oesterreich
Franz Graf von Wallerskirchen, k. u. k. Geheimrat, Präsi-
dent des Piusvereines
Luise Gräfin von Fünfkirchen, geb. Prinzessin von u. zu Liech-
tenstein, Präsidentin des kathol. Frauen-Wohltätigkeits-
Vereines, Wien
Reichsrat Freiherr von Frankenstein, Uffstätt, Bayern
Dr. Richard Weiskirchner, k. u. k. Geh. Rat, Bürgermeister
von Wien
Dr. Albert Gehmann, k. u. k. Geh. Rat, Minister a. D.
Dr. Gustav Müller, Domkapitular, Rektor des F. E. B. Ak-
adem.-Seminars, Wien
Anton Schöpfleuthner, Domkapitular, Generaldirektor des
Apostolats der christl. Lächter
Dr. Josef Beck, Univ.-Professor, Freiburg, Schweiz
Leopold Kunzschak, Gem.-Rat, Mitglied des n.-ö. Landesaus-
schusses
Leopold Tomola, Stadtrat, Bürgerschuldirektor, Wien
Dr. Ignaz Stlich, Gem.-Rat, k. u. k. Direktor der Bibliothek
der Hochschule für Bodenkultur, Wien
Karl Paulitschke, Gem.-Rat, Hauptkassier, Wien
P. Heinrich Abel, S. J.
Molis Fürst von Löwenstein, Kleinjewach, Unterfranken
Molis Prinz von und zu Liechtenstein, Landmarschall von
Oesterreich u. Genu
Alfred Joh. Graf Kesselgauer de Miremont, Präsident des
Kathol. Generalvereines für Oesterreich
Max Freiherr von Bittlinghoff-Schell, Präsident der kath. Di-
zjesan-Organisation, Wien
Bertha Gräfin von Wallerskirchen, Präsidentin der Kathol.
Frauenorganisation, Wien
Baronin Carlina von Handel-Mazzetti, Schriftstellerin, Linz
Baronin M. von Duol, Schriftstellerin, Kallern
Dr. Richard von Krauth, Schriftsteller, Wien
Marie Herbert, Schriftstellerin, Regensburg a. D.
E. M. Hamann, Schriftstellerin, Scheinfeld in Bayern
Dr. O. Crupp, fürstl. Dillingen-Wallerstein'scher Bibliothekar,
Schriftsteller, Mairfingen
Heinrich Federer, Schriftsteller, Zürich
Dr. Rudolf Hornig, k. k. Reg.-Rat, Direktor des Pädago-
giums, Wien
Dr. Karl Holey, k. k. a. d. Professor a. d. Technischen Hoch-
schule in Wien
Dr. Lorenz Krapp, Staatsanwalt, Kaiserslautern
Dr. Peter Dörfler, Direktor der St.-Ludwig-Ferdinands-Anstalt,
Schriftsteller, München
Dr. Wilhelm Dehl, Univers.-Professor, Freiburg, Schweiz
Al. Stodmann, Schriftsteller, Frankfurt a. Main
Joh. Jagerl, k. k. Komm.-Rat, Wien
Josef Meirner, k. k. Reg.-Rat, Wien
Georg Baumberger, Chefredakt. der „Neuen Züricher Nach-
richten“, Schriftsteller, Zürich
August Kirsch, Kaiserl. Rat, Herausgeber des „Reinheits-
Weltblatt“, Wien
Dr. Friedrich Funder, Chefredakteur der „Reichspost“, Wien
Ludwig Auer, Generaldirektor des „Cassianens“, Donaumühl
Friedrich Pesendorfer, Generaldirektor der kath. Preßvereins-
druckereien, Linz
P. Georg Harrasser, S. J., Redakteur der „Fahne Mariens“
Jakob Fried, Generaldirektor des Kathol. Volksbundes und
Dizjesanpräses der kath. Jugendvereine in der Erzdiözese Wien
J. Schmibinger, Chefredakteur der Jugendzeitschrift „Raphael“,
Donaumühl
Sebastian Rieger, Redakteur des „Tiroler Volksboten“, Hall in
Tirol
Leutnant F. Schönböcker-Schindler, Schriftsteller, dtz. Non-Imm
Dr. Josef Eberle, Schriftsteller, Redakteur der „Reichspost“
Hans Brecka, Schriftsteller, Redakteur der „Reichspost“
Schriftsteller P. Caudentius Koch, Kapuziner, Meran.
Pfarrer Hermann Binder, Alltingen, Württemberg